№ 233. Sonnabend, den 5. Oktober 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filiale dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Die Erklärung des ‚Reichsanzeigers‘.

Selbstverständlich sind die wenigen Zeilen, welche der „Reichsanzeiger“ gestern der „Kreuzzeitung“ gewidmet hat, in diesem Augenblick Gegenstand weitgehendster Erörterungen. Am kürzesten und zugleich am würdigsten drückt sich die „Kreuzzeitung“ selbst aus. Sie hält ihre Auffassung der veränderten Bedeutung des Kartells aufrecht, beugt sich aber vor der Erklärung des „Reichsanzeigers“, daß der Kaiser und König in dem Kartell eine den Grundsätzen seiner Regierung entsprechende Gestaltung sehe. Die „Kreuzzeitung“ hat von dem Kartell und dem Reichskanzler an den Kaiser appellirt und mußte, so lange der Kaiser nicht gewillt ist, dem Reichskanzler seine Entlassung zu gewähren, auf eine offene Desavouirung gefaßt sein. „Die „Kreuzzeitung“ begann bekanntlich vor Kurzem, schreibt die „Wes. Ztg.“ mit plötzlichem Ingrimm auf jenes sonst so hoch gefeierte Institut loszuschlagen, welches unter dem Namen des Kartells dem Reichskanzler die parlamentarische Mehrheit, deren er zur Durchführung seiner sozial-monarchischen Ideen bedurfte und wohl auch noch ferner bedarf, geliefert hat. Ohne den Besitz einer solchen Mehrheit würde zwar Bismarck immer Bismarck bleiben, aber er würde nicht mehr neben dem Throne eine so imposante und aktive Rolle spielen, die zur Zeit jeden Gedanken an einen Personenwechsel fernrückt; er würde schon ein wenig dem geschichtlichen Schattenreiche verfallen und nicht länger so verzweifelt breit und hoch den lebens- und regierungslustigen Junkern in der Sonne stehen. Denn natürlich, so lange Parlamentsmehrheiten als etwas Wichtiges, selbst Unentbehrliches gelten, muß der Minister, der diesen Artikel nicht mehr zur Verfügung hat, in den Augen des Monarchen verlieren. Monarchen lieben es, daß im Staate alles glatt gehe.“ Für's erste ist, soweit die Wahlen nicht in Betracht kommen, das Kartell und der Einfluß des Reichskanzlers gesichert, freilich unter der Voraussetzung, daß das Kartell im Reichstage die Erwartungen vollauf befriedigt, welche auf dasselbe gesetzt werden. Man wird es in der nächsten Zeit schon noch erleben, daß den Bedenken des einen oder des anderen Theils der Kartellmehrheit die nothwendige Rücksicht auf die maßgebende Stelle entgegengehalten wird. Im Uebrigen entspricht der Verlauf der Dinge durchaus unseren Erwartungen und unserer Werthschätzung der Auslassungen der „Kreuzztg.“. Es geht dieser Partei genau wie den Sozialdemokraten. Sobald sie ihre Ideale und Utopien unverhüllt der Welt zeigen, haben sie die Partie verloren. Um so mehr mußte man überrascht sein, als die Organe der Kartellmehrheit die reaktionären Deklamationen mit einem Ernst widerlegten, der mit der Bedeutung derselben nicht im Einklang stand. Absolutistische Tendenzen werden so lange ungefährlich sein, als die Parlamente als Jasager-Kliquen fungiren. Es ist ganz in der Ordnung, daß die Jasager dafür das Lob eintauschen, daß sie die staatserhaltenden Elemente sind. Nach der Erklärung des „Reichsanzeigers“ sind die Kartellparteien allein die staatserhaltenden; weder die freisinnige Partei noch das Zentrum haben einen Anspruch auf diese Anerkennung, bei der natürlich immer vorausgesetzt ist, daß der Staat, der erhalten werden soll, identifizirt wird mit der jeweiligen Regierung. In diesem Sinne für eine „staatserhaltende“ gehalten zu werden, darauf macht die freisinnige Partei keinen Anspruch. Sie würde glücklich sein, wenn es ihr gelänge, dem herrschenden Regierungssystem, dem Vordrängen der Bureaukratie und der Polizeiwirthschaft, dem übertriebenen Militarismus, der Belastung der arbeitenden Klassen zu Gunsten der Besitzenden, der Bevorzugung von Klasseninteressen u. s. w., mit einem Worte, der Reaktion auf dem politischen und dem sozialen Gebiete einen Damm entgegenzusetzen. Aber sie wird das nur vermögen, wenn die Wähler ihr dabei zu Hülfe kommen und sie hofft, daß Vorgänge, wie diejenigen, die sich soeben vor aller Augen abgespielt haben, nur dazu beitragen werden, die Wähler auf die ihnen obliegende Pflicht, für ihre Ueberzeugung rückhaltlos einzutreten, hinzuweisen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ läßt sich heute wie folgt aus:

Der Vereinigung der staatserhaltenden und national gesinnten Parteien, welche unter lauter Billigung von Allerhöchster Stelle in dem Kartell ihren patriotischen Ausdruck gefunden hat, war die „Kreuzzeitung“ von Anfang an mit Uebelwollen gegenübergetreten. Angesichts der von patriotischem Schwunge getragenen Erfolge des Kartells bei den letzten Reichstagswahlen und angesichts der Genugthuung, welche der hochselige Kaiser Wilhelm über deren Ergebnisse noch am Abend seines Lebens empfand, mußte das Blatt, welches Königtreue mit Vorliebe als Aushängeschild benutzt, seiner Mißgunst Zügel anlegen. Jetzt, nach dem Regierungswechsel, versucht die „Kreuzzeitung“, ob sie unter Beibehaltung der Maske der Königstreue ihrem Parteihaß und ihrer Herrschsucht die Zügel schießen lassen kann.

In ihrer Hetze gegen das Kartell ist sie aber nicht das Organ einer selbstständigen Partei; ihr Anhang ist gering und ihre Hintermänner sind unbedeutend. Dessen ist das Blatt sich bewußt und sucht deshalb nach Mitteln, um seine mit den thatsächlichen Verhältnissen nicht vertrauten Leser über seine Bedeutung dadurch zu täuschen, daß es sich das falsche Ansehen giebt, als ob seine Bestrebungen an hoher Stelle Anklang fänden. Die „Kreuzzeitung“ schreckt nicht vor der Ueberhebung zurück, den Monarchen in ihren Fraktionsgeist bannen zu wollen. Die plumpe Aufdringlichkeit, mit der sie sich an die Allerhöchste Stelle heranzudrängen sucht unter dem heuchlerischen Vorwande der Besorgniß, daß die Macht des Königsthums durch das Zusammenhalten der national gesinnten Elemente im Volke bedroht sei, hat dazu geführt, daß Se. Majestät der Kaiser dieses Gebahren lebhaft gemißbilligt und den Wunsch ausgesprochen haben, dies zur öffentlichen Kenntniß gebracht zu sehen.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Oktober.

— Bei der Galatafel im Großherzoglichen Schlosse zu Schwerin am Dienstag brachte Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin auf Se. Majestät den Kaiser und König folgenden Trinkspruch aus: „Ew. Kaiserliche Majestäten sind heute bei Ihrer Ankunft mit einem Jubel begrüßt worden, der der hohen Freude von ganz Mecklenburg über den hohen Besuch Ausdruck gab. Gestatten Ew. Kaiserliche Majestäten, daß Ich diesen Dank aus vollem Herzen hier wiederhole und es feierlich ausspreche, daß Ich und Mein Volk in ernster Treue und in steter Anhänglichkeit Unserem Kaiser und dem Deutschen Reiche verbunden sind. Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin hurrah! — hurrah! — hurrah!“ Hierauf erwiderten Se. Majestät der Kaiser und König: „Gestatten Ew. Königliche Hoheit, daß Ich in Meinem und der Kaiserin Namen von ganzem Herzen danke für den freundlichen Empfang und den Jubel der Bevölkerung sowie für die liebenswürdige Aufnahme in Ew. Königlichen Hoheit Familie. Ich freue Mich unendlich in diesen Hallen zu sein, die so voll von angenehmen und freudigen Erinnerungen für Unsere Familie sind. Treten Uns doch in diesen Räumen Erinnerungen entgegen, die auf Ew. Königlichen Hoheit Herrn Vater und auf Meinen Herrn Großvater zurückführen, zwei der herrlichsten Regenten und Landesväter, welche die Geschichte je gekannt hat. Wir beiden Jüngeren wollen diesen beiden Männern nachstreben, nicht nur in allen Regententugenden, sondern auch in treuer, brüderlicher Anhänglichkeit und in verwandtschaftlicher Einigkeit. Ich werde so fest zu Ihnen stehen, wie Ich weiß, daß Sie zu Mir halten werden. Ich erhebe das Glas und trinke auf das Wohl des Großherzogs und Seiner ganzen Familie. Seine Königliche Hoheit der Großherzog und Seine Familie hurrah! — hurrah! — hurrah!“

— Mittwoch Vormittag fand in der Georgskirche in Eisenach die Sitzung der General-Versammlung des evangelischen Bundes statt. Der Erbgroßherzog nahm an derselben Theil und wurde beim Eintritt vom Gesammtvorstande empfangen und begrüßt. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung beschloß die Versammlung die Absendung folgenden Telegramms an den Kaiser:

„Ew. kais. und königl. Majestät huldigt die dritte General-Versammlung des evangelischen Bundes ehr-

Feuilleton.

Treuer Liebe Lohn.

Roman von U. Rosen.

17.) (Fortsetzung.)

10. Kapitel.

Draußen in der Welt.

Während die Tochter des Grafen Berril, von Bewunderern umringt, sich in der vornehmen Gesellschaft bewegte und von Fest zu Fest eilte, gestalteten sich die Dinge in Birkenhain in einer Weise, die nur geeignet war, ihr Herz mit banger Sorge und tiefem Leid zu erfüllen.

Der Abend, der ihrer Abreise aus dem im Waldesdunkel verborgenen Landhause folgte, fand ihre Familie im Wohnzimmer versammelt, aber eine trübe Wolke schien sich auf das Gemüth der sonst so heiteren Kinder gesenkt zu haben. Obgleich von jeher daran gewöhnt, ihre Mutter nur zu kurzem Besuch erscheinen zu sehen, waren sie doch viel zu zärtlich und liebevoll, sich mit dieser Thatsache aussöhnen zu können. Der Graf fühlte sich im Banne einer Schwermuth, die er nicht abzuschütteln vermochte und die er der Kunde von Ormond's Rückkehr zuschrieb. Um die Heiterkeit der Seinigen nicht zu stören, zog er sich sehr bald in sein Studirzimmer zurück.

Die drei Kinder saßen vor dem Kaminfeuer. Giralda's lieblicher Ernst hatte sich noch vertieft. Ihre Gedanken schienen in die Ferne zu schweifen, und ein seltsam entschlossener Ausdruck flammte aus ihren sinnenden Augen. Egon stützte sich auf ihr Knie, Rupert lehnte sich traumverloren an ihre Schulter. Eine Weile sprachen die Geschwister kein Wort, bis Egon durch sein Schluchzen ihr Schweigen unterbrach.

„Was ist Dir, mein Kleiner?“ fragte Giralda.

„O, ich sehne mich so sehr nach Mama, wenn sie fort ist,“ rief das Kind, seine thränenfeuchten Augen zu der Schwester erhebend.

„Aber Mama würde sehr betrübt sein,“ beruhigte ihn Giralda, „wenn sie wüßte, wie Du Dich abhärmst, mein armer Egon.“

„Giralda,“ rief Rupert, „ich habe das Versprechen erhalten, eine Universität besuchen zu dürfen. Du weißt nicht, wie glücklich mich diese Aussicht macht. Um Mama's Willen hoffe ich, dereinst ein großer, ein berühmter Mann zu werden.“

Giralda sympathisirte mit dem Ehrgeiz Rupert's, wie sie Egon's Kummer nachempfunden hatte, aber jedes Wort, das die Knaben sprachen, bestärkte sie in ihrem heimlichen Entschluß, die Last der Mutter zu erleichtern, indem sie die Sorge für ihr eigenes Fortkommen übernahm.

Als die Geschwister sich trennten, um sich zur Nachtruhe zu begeben, raffte Giralda einen Stoß von Zeitungen zusammen, die sie mit sich auf ihr Zimmer nahm. Sich in einen Sessel werfend, rollte sie denselben an das Kaminfeuer und begann das erste der mitgebrachten Blätter zu überfliegen. Ihr Blick wurde von einem Namen angezogen, der ihr der theuerste war. Sie las den Artikel, der ihn erwähnte, mit lebhaftem Interesse.

„O, ich bildete mir ein, etwas über die Gräfin Beatrice Arevalo zu erfahren,“ murmelte sie, „und es handelt sich nur um eine mir ganz gleichgiltige vornehme Dame. Ich vergaß, daß Mama unter einem fremden Namen auf der Bühne bekannt ist. Ach, was ist mir diese Lady Beatrice Berril, deren Familiendiamanten als die schönsten im Königreich gepriesen werden. Seltsam, wie ungleich die Güter dieser Erde vertheilt sind! Die Gräfin Berril beneidet, bewundert und verhätschelt, die Gräfin Arevalo eine Sängerin, die ängstlich die Gunst des Publikums zu gewinnen und zu erhalten trachten muß, um ihren Kindern Brod zu verschaffen.“

Sie schob den Hofbericht zur Seite und nahm die Inseratenspalte der „Times“ zur Hand. Eine kurze Anzeige ließ ihre Wangen erglühen:

„Eine Dame heiteren Gemüthes und sanften Charakters wird als Vorleserin und Gesellschafterin für einen kränklichen alten Herrn gesucht. Gehalt unbedeutend, aber rücksichtsvolle Behandlung zugesichert. Adresse: Lord Trewor, Treworpark in Wales.“ Giralda las diese Notiz wieder und wieder. Sie bot ihr nicht gerade die Stelle, die sie wünschte, aber sie schien ihr dennoch der Erwägung werth.

„Armer, alter Herr!“ dachte sie. „Krank und alt! Er muß sich sehr einsam in der Welt fühlen und braucht gewiß Jemand, ihm seine Zeitungen vorzulesen und seine Arzneien zu reichen. Das würde ich so gut können, wie jede Andere. Das Blatt ist von heute. Wenn ich mein Bewerbungsgesuch sofort abschicke, ist es möglich, daß ich die Stelle erhalte.“

Wieder las sie die Anzeige durch.

„Obgleich ich das Vaterhaus gegen den Willen meiner theuren Eltern verlasse,“ murmelte sie, „und den Schritt nur unternehme, um ihr Loos zu erleichtern, ist es meine Pflicht, vor allen Dingen ihre Wünsche in dieser Angelegenheit zu erwägen. Mama erlaubte Keinem von uns jemals, nach London zu gehen. Sie würde es auch nicht billigen, wenn ich mich dorthin wendete, und es vorziehen, mich in der Familie eines gutmüthigen alten Herrn aufgenommen zu wissen. Als Vorleserin und Gesellschafterin auf einem Landgute in Wales werde ich ein sehr abgeschlossenes Leben führen. Niemand wird mir dort etwas zu Leide thun. Ich möchte mich um diese Stelle bewerben und doch kann ich Lord Trewor nicht schreiben, weil es mir unmöglich ist, Briefe unbemerkt abzusenden oder zu empfangen. Ich sehe keinen anderen Ausweg, als mich morgen schon persönlich zu melden, aber ich muß mir noch einmal reiflich überlegen, was ich zu thun im Begriffe bin. Ich verlasse die geliebte Heimath, die besten theuersten Eltern, die zärtlichsten Brüder — und wofür?“

„Nein, ich darf nicht schwach und kindisch sein,“ sagte sie, und heiße Thränen entströmten ihren Augen. „Ich will nur an die Freude denken, welche meine Eltern haben werden, wenn ich das erste selbstverdiente Geld nach Hause schicke! O, wie stolz werden sie dann auf mich sein! Ja, ich muß gehen! Ich bin ihr ältestes Kind, und es ist meine Schuldigkeit, Mama zu helfen. Da ich mich ohne Verzug zu melden habe, muß ich noch in dieser Nacht abreisen, um morgen früh in Trewor-Park einzutreffen.“

Sie stand auf, prüfte den Inhalt ihrer Börse, holte aus ihrem Kleiderschrank eine juchtenlederne Reisetasche hervor, packte Wäsche, einen schwarzseidenen und einen wollenen Anzug hinein, legte ein Reisekleid von grauem Kaschmir und eine flanellgefütterte Jacke von demselben Stoff an, und setzte einen breitrandigen, federngeschmückten Rembrandthut auf.

furchtsvoll und allerunterthänigst in unwandelbarer Treue. Sie erfleht Gottes reichsten Segen über Ew. Majestät und das ganze kaiserliche Haus. Sie bittet, Ew. Majestät wollen geruhen, von den Arbeiten des Bundes, seinen Sorgen, Kämpfen und Hoffnungen allergnädigst Kenntniß zu nehmen. Sie lebt der zuversichtlichen Hoffnung, daß es unter Ew. Majestät weiser Regierung dem evangelischen Bunde gegeben sein werde, die evangelische Kirche festigen und fördern zu helfen, zum Segen von Volk und Vaterland, und zum Aufbau des Gottesreiches, in welchem alle wahren Bekenner Jesu Christi geeinigt werden."

Ferner richtete die Versammlung folgenden ehrfurchtsvollen Gruß an den Großherzog von Sachsen-Weimar:

„Ew. königl. Hoheit bringen unter dem Ausdruck tiefster Verehrung die in Eisenach zu den Füßen der Wartburg versammelten Mitglieder des evangelischen Bundes den unterthänigsten Dank dar für die durch Wort und That, insbesondere aber durch die Gegenwart Sr. k. H. des Herrn Erbgroßherzogs bei der heutigen Hauptversammlung den Bestrebungen des Bundes bezeugte gnädige Theilnahme. Sie erkennen darin eine wesentliche Förderung dieser Bestrebungen. Gott segne Euere königl. Hoheit, den geistesverwandten Nachkommen großer fürstlicher Bekenner, und das ganze großherzogliche Haus."

Die Versammlung nahm sodann eine Resolution zur Pflege und Förderung der Parochial- und Kirchenvereine an und gab seiner Theilnahme für die Evangelischen in Rußland sowie seiner Sympathie für die Eisenacher Kirchen-Konferenzen Ausdruck. — Die Grundsteinlegung des Lutherdenkmals verlief in der großartigsten Weise. Der Erbgroßherzog sowie eine zahllose Festversammlung wohnten derselben bei. Die Festreden hielten Kiefer, Dittenberger und Fricke.

— Nach der „Kreuzztg." ist dem Bundesrath ein Gesetzentwurf betreffend die Subvention einer Dampferlinie nach Ostafrika bereits zugegangen.

— Ueber die Aufgabe der bevorstehenden Reichstagssession schreiben die „Polit. Nachr.": Der am 22. Oktober zu eröffnende Reichstag wird sich außer mit dem Etat einschließlich der Vorlagen, welche gleichfalls Aufwendungen für Reichszwecke erheischen, vornehmlich mit der Bankfrage und dem Sozialistengesetz befassen, vor allem mit der Abänderung des Reichsmilitärbudgets vom 2. Mai 1874, wonach die Friedenszahl der Armeekorps auf 18 festgesetzt ist. Wenn zwei neue Armeekorps zu errichten sind, bedarf es einer Novelle. Bezüglich der Finanzfragen genauere Angaben zu machen, ist verfrüht. Wir bemerken heute, daß eine durch Mehrüberweisungen nicht gedeckte Vermehrung der Matrikularumlagen nicht zu vermeiden ist. Aenderungen an den Grundsätzen der Organisation der Reichsbank sind nicht beabsichtigt, dagegen Einzeländerungen im Interesse der Reichsfinanzen. Die Sozialistenvorlage ist nicht wieder auf ein kurzfristiges Provisorium berechnet, vielmehr handelt es sich um eine dauernde definitive Regelung, die den Charakter eines Spezialgesetzes gegen die Betreibung der Sozialdemokratie hat, wenn eine allgemeine Beschränkung der bürgerlichen Freiheit vermieden werden soll. Es ist selbstverständlich, daß ein solcher Gesetzvorschlag Mittel zu einer wirksameren Abwehr jener Bestrebungen bieten muß. Der Schluß der Session ist vor Weihnachten oder im Laufe des Januar in Aussicht genommen, um die allgemeinen Wahlen so zeitig vorzunehmen, daß dringenden Falls noch eine Frühjahrssession stattfinden kann.

— Ueber die Verhandlungen am 2. Tage (Montag) des 9. Kongresses für erziehliche Knabenhandarbeit geht uns folgender Bericht zu: Eröffnet wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden Herrn Lammers. Ueber die wirthschaftliche Lage des Vereins berichtete der Schatzmeister Ober-Realschuldirektor Noggerath-Hirschberg. Das Lehrerseminar zu Leipzig muß vom Verein übernommen werden. Die Einnahmen dieser Anstalt übersteigen um eine geringe Summe die Ausgaben. An Stelle des ausgeschiedenen Ausschuß-Mitgliedes Oberlehrers Brinkmann-Halle wurde Geh. Oberschulrath Grein-Darmstadt gewählt. Dem Berichte über Stand und Ausbreitung der Schülerwerkstätten in Deutschland ist zu entnehmen: Die größte Verbreitung hat der Knabenhandfertigkeits-Unterricht in Sachsen und in Süddeutschland gefunden, obenan steht Sachsen. Pommern, Westfalen, Ostpreußen zählen zu denjenigen Bezirken, in welchen wenig oder keine Anfänge gemacht sind. In 12 Seminaren ist der Unterricht eingeführt. In Deutschland giebt es etwa 180 Werkstätten mit 5500 Schülern. Im Jahre 1880 zählte man 80 Werkstätten mit 2400 Schülern. An den Herrn Reichskanzler erging ein Huldigungstelegramm. Alsdann folgte der Bericht der Sektionen für Knabenhandarbeit zu Berlin und Görlitz durch ihre Vorsitzenden. Nach Beendigung der Verhandlungen fand gemeinsame Festtafel statt. Aus Thorn hat Herr Lehrer Rogozinski II dem Kongresse beigewohnt. Dieser unermüdliche Förderer des neuen Unterrichtszweiges schreibt uns: An der Tafel waren meine nächsten Nachbarn Görlitzer, Berliner, Posener, Königsberger, Amerikaner, Schotten, Dänen und Russen, alle begeistert für die von uns vertretene Sache; nur ein Amerikaner war der deutschen Sprache nicht mächtig. Dieser gab in englischer Sprache seine Anerkennung für unsere Sache Ausdruck. Mit neuer Anregung, so schließt Herr R., mit voller Ueberzeugung, daß die Sache gut ist, der ich diene und daß ihr Bestehen gesichert ist, habe ich Hamburg verlassen.

— Die Erwartung, daß die Viehausfuhr nach England in Folge des deutschen Verbots der Einfuhr aus Rußland, Oesterreich-Ungarn und Rumänien vom 1. Oktober d. J. ab wieder eröffnet werden würde, hat sich nicht erfüllt. England hat das Einfuhrverbot nicht zurückgenommen.

— In Schlesien wird Hochwasser befürchtet. Das „Hirschb. Tagebl." meldet unterm 2. d.: In Folge von anhaltenden Regengüssen beginnen die Gebirgsflüsse aus den Ufern zu treten. Nachdem heute früh der Wasserstand des Bober und Zacken wieder unter die Ausuferungshöhe zurückgegangen war, sind jetzt (Abends 6 Uhr) nach achtstündigem, strömenden Regen die Flüsse abermals im Steigen. Der Bober hat eine Höhe von 2 Meter erreicht. Der Zacken beginnt auszuufern. Man befürchtet, daß das Hochwasser in der Nacht bedenklich steigen wird. Ein Telegramm aus Glatz meldet: Die Neisse, die heute früh bis auf 1,25 Meter gefallen war, zeigte Nachmittags 4 Uhr am Unterpegel eine Höhe von 1,82 Meter bei weiterem Steigen.

Ausland.

Kopenhagen, 2. Oktober. In Island werden vom 1. Oktober ab folgende neue Eingangszölle erhoben: 1. von Kaffee und Kaffeesurrogaten jeder Art 10 Oere pro Pfund, 2. von Zucker und Syrup 5 Oere pro Pfund. Durch ein weiteres Gesetz vom gleichen Tage ist der isländische Eingangszoll auf Tabak und Zigarren, welcher bisher 10 Oere pro Pfund bezw. 25 Oere pro 100 Stück betrug, vom 1. Oktober dieses Jahres auf 35 Oere pro Pfund bezw. 1 Krone per 100 Stück erhöht worden.

Kopenhagen, 3. Oktober. Unter den kürzlich auf dem Schweinemarkt der seeländischen Stadt Roeskilde angekauften Schweinen ist die Diphtheritis ausgebrochen; es sind energische Polizeimaßregeln erforderlich, um die Epidemie zu lokalisiren.

Petersburg, 2. Oktober. Sämmtliche als städtische Telegraphenbeamte angestellten Ausländer müssen spätestens am 1. Januar 1890 russische Unterthanen geworden sein; sonst werden sie entlassen.

Wien, 2. Oktober. Das „Fremdenblatt" bemerkt, anknüpfend an die Meldungen beachtenswerther Organe, die Pforte habe den Wunsch Bulgariens, aus der ungeklärten staatsrechtlichen Situation herauszutreten, vom Standpunkte der eigenen Interessen erwogen und nicht für unberechtigt gefunden. Die Meldungen seien jedenfalls beachtenswerth, weil sie ein richtiges Erfassen der Lage seitens der Pforte bekunden. Das Streben der Pforte nach Entwirrung der staatsrechtlichen Verhältnisse Bulgariens entspreche nicht nur dem eigenen Sicherheitsbedürfnisse, sondern zweifellos auch dem Bedürfnisse Europas. Die Pforte werde, wenn sie den Anregungen der eigenen Staatsmänner nicht folgt, selbst die Folgen tragen müssen. Finde die Pforte in dem beruhigten und befriedigten Bulgarien eine Garantie für die Ruhe im Orient und die eigene Sicherheit, so würden die Mächte schwerlich die Aktion mißbilligen, womit die Pforte die Durchführung der endlichen Gesundung der Zustände auf dem Balkan begönne. Es sei ein Fortschritt, daß die Pforte zur Einsicht ihrer eigenen Rechte und Pflichten in der bulgarischen Frage gekommen sei. — Aus Großwardein wird gemeldet: Auf einem glänzenden Festmahl zu Ehren des Ministerpräsidenten Tisza erklärte dieser in Beantwortung eines Trinkspruchs: Der Frieden sei nach menschlicher Voraussicht gesichert; dann wies er die Angriffe gegen seine Person zurück und toastete auf diejenigen, welche entschlossen seien, die verfassungsmäßigen Landesrechte gegenüber jedermann zu vertheidigen, welche bereit seien, die Freiheit gegen jene zu schützen, die die Freiheit mißbrauchen, und gewillt seien, die Ruhe und Eintracht zwischen den verschiedenen Klassen allen Angriffen gegenüber zu bewahren.

Belgrad, 3. Oktober. Die Königin Natalie richtete ein Schreiben an den jungen König wegen eines Zusammentreffens. Der König erwiderte, daß ein solches ohne Wissen und Willen des Königs Milan nicht möglich sei. Die Stimmung der Bevölkerung zeigt einen Umschwung gegen die Königin, da diese alle Verhandlungen ablehnt. Uebrigens wird erwartet, daß König Milan ausnahmsweise die Bewilligung zu einer Zusammenkunft ertheilen werde. — Dem Vernehmen nach ist die Regentschaft entschlossen, falls die Königin Natalie bei ihrer ablehnenden Haltung verharren sollte, der Skupschtina ein Gesetz vorzulegen, welches der Königin Natalie den Aufenthalt in Serbien verbietet.

Athen, 3. Oktober. König Georg hat, wie die „N. Pr. Ztg." meldet, an den Ministerpräsidenten ein Handschreiben gerichtet, worin er mittheilt, daß er mit dem deutschen Kaiser das Programm der Feste in der Weise vereinbart habe, daß am ersten Tage der Empfang, am zweiten Tage der Akt der Vermählung und am dritten Tage militärische Schauspiele stattfinden werden. Die letzteren habe besonders Kaiser Wilhelm gewünscht; der Kriegsminister hat daher sofort die Zusammenziehung der gesammten griechischen Armee nach Athen angeordnet, deren Stärke nach den offiziellen Listen 16 000 Mann beträgt, gegenwärtig aber nur die Zahl von 10 000 Mann erreichen wird. Die zum 1./13. Oktober berufenen Rekruten, deren Zahl auf 7000 angegeben wird, werden auf die Provinzen vertheilt werden, um dort den nothwendigen Dienst zu versehen. Die Kaiserin Friedrich wird mit den Prinzessinnen-Töchtern während ihres Aufenthalts in Athen den rechten Flügel des Palais Negreponte bewohnen, der bisher von der türkischen Gesandschaft innegehabt wurde.

Madrid, 3. Oktober. Auf der Station der Nordbahn Arevalo ist ein Zusammenstoß zwischen dem von Iran kommenden Expreßzug und dem Postzuge von Madrid erfolgt. Mehrere Personen sind verwundet.

Paris, 3. Oktober. Der „Lanterne" wird aus Petersburg berichtet, daß in Hofkreisen bekannt geworden sei, auf einer Jagd bei Fredensborg sei am 27. September wenige Schritte vom Zaren eine Gewehrkugel in einen Baumstamm gefahren; den Schuß habe niemand gehört. Man wisse nicht, ob es sich um Zufall oder Anschlag handle. Seitdem verdopple man die Polizeimaßregeln zum Schutze des Zaren. — Der Minister des Innern Constans hielt gestern in Toulouse abermals eine Ansprache an die Wähler. Er setzte darin auseinander, daß es sich jetzt nicht um radikale oder gemäßigte Republikaner, sondern zunächst um Republik oder Anarchie handle. Seine Wahl ist gesichert.

Rotterdam, 3. Oktober. Der hiesige Arbeiterausstand kann als beendigt angesehen werden. Eine Versammlung von Strikern hat beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Strikenden haben nur wenige Vortheile erreicht.

London, 2. Oktober. Ueber das Befinden des Prinzen von Wales laufen abermals sehr beunruhigende Gerüchte um; es heißt, er sei seit längerer Zeit an einem Nierenleiden erkrankt, welches die Aerzte mit schwerem Bedenken erfülle. Der Herzog von Edinburg, dessen Beziehungen mit dem Prinzen von Wales und seiner Mutter, der Königin Viktoria, seit der Vermählung der Prinzessin Louise mit dem Herzog von Fife sehr gespannt sind, soll den Entschluß bekannt gegeben haben, seinen dauernden Aufenthalt in Deutschland nehmen zu wollen.

Provinzielles.

Argenau, 3. Oktober. Letzten Montag wurde in Schrubsk ein Einwohnerhaus nebst Stall durch Feuer zerstört. Ein Mann, der noch ein Kalb dem verheerenden Element entreißen wollte, fand in den Flammen seinen Tod.

☽ **Strasburg,** 3. Oktober. Gestern Nacht wurde der Tischlerlehrling Wazlaw T. in der Burgstraße von einigen Strolchen überfallen und mit dem unseligen Messer übel zugerichtet. — Gestern Abend gerieth ein Besitzer aus Neuhoff auf dem Wege nach Swierczyn dadurch in Gefahr, daß er auf der Suche nach seinem ihm vom Kopf geflogenen Hut in Torfbrüche gerieth. Erst gegen Morgen wurde der Verunglückte bemerkt und aus seiner schrecklichen Lage befreit. Er war bis zum Halse im Moor versunken. — In dem Dorfe Ch. wurde vorgestern ein vierjähriger Knabe so unglücklich überfahren, daß er nach kurzer Zeit in Folge der erlittenen Verletzungen seinen Geist aufgab. — Der Verkehr auf der Eisenbahnstrecke Soldau-Jablonowo ist ein äußerst reger. — Am 12. Oktober hält der „Freie Kreislehrerverein Strasburg" im Saale des Schützenhauses seine Generalversammlnng ab. Auf der Tagesordnung für dieselbe steht u. A. ein Vortrag des Lehrers Herrn Zielinski-Strasburg: „Ueber Kollegialität."

Rosenberg, 3. Oktober. Nachdem auch in Gut Finkenstein die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, sind die an den gewöhnlichen Wochenmarktstagen hier stattfindenden Schweinemärkte bis auf Weiteres aufgehoben worden.

Kulm, 3. Oktober. Der Beschluß der Stadtverordnetenversammlung, dem Schützenverein 4 Morgen Land des Georgenackers zum Preise von 4000 Mk. abzulassen, hat nicht die Zustimmung des Magistrats gefunden und ist zur Herbeiführung einer Einigung über den Kaufpreis die Einsetzung einer gemischten Kommission beantragt worden. Sollte derselben die Regelung der Angelegenheit nicht gelingen, so wird dem Bezirksausschuß die Entscheidung obliegen. Der Magistrat hat das doppelte des von der Stadtverordnetenversammlung in Aussicht genommenen Preises verlangt. (N. W. M.)

Graudenz, 3. Oktober. Die von der Abtheilung Graudenz der deutschen Kolonialgesellschaft herausgegebene Schrift des Herrn Rechtsanwalt Wagner über „Die Vorgänge auf den Samoa-Inseln" ist sehr günstig aufgenommen worden. Von dem Reinertrag hat jetzt der Verleger, Herr Buchhändler Saling hierselbst, als ersten Beitrag zu dem in Samoa zu errichtenden Denkmal für unsere dort ruhenden Seeleute 500 Mk. abführen können. (Ges.)

Graudenz, 3. Oktober. Im September v. J. brannten in der katholischen Pfarrei Bahrendorf die Wirthschaftsgebäude nieder, wodurch ein Schaden von 9800 Mk. entstand, während durch die Versicherung nur 3600 Mk. gedeckt sind. Da die zum Wiederaufbau der Gebäude verpflichtete Gemeinde zu arm ist, um die Bausumme aufzubringen, hat der Bischof von Kulm veranlaßt, daß bei den katholischen Bewohnern des Bisthums für sie eine Kollekte abgehalten werden darf.

Mewe, 3. Oktober. Das Gut Gogolewo ist für 110 000 M. in den Besitz des Administrators Semrau in Gruppe übergegangen.

Osterode, 3. Oktober. Unser neuer Bürgermeister Elwenspök ist durch Herrn Landrath Adametz in sein Amt eingeführt.

Königsberg, 3. Oktober. Wegen Beleidigung der Kaiserin Friedrich, begangen durch Abdruck eines Artikels der „Köln. Ztg.", wurde heute der Chefredakteur der „Königsberger Hartung'schen Ztg.", Herr F. Michels, von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zu einem Monat Festungshaft, als dem niedrigsten gesetzlichen Strafmaß, verurtheilt. Der Angeklagte hatte unter Hinweis auf die bekannte Haltung seiner Zeitung gegenüber dem Kaiser Friedrich und seiner Gemahlin zunächst aufs entschiedenste das Vorhandensein irgend einer beleidigenden Absicht in Abrede gestellt, dann aber ausgeführt, daß ihm das Bewußtsein gemangelt habe und nach Lage der Sache und seiner ganzen Stellung gemäß habe mangeln müssen, daß die inkriminirte Stelle objektiv geeignet gewesen sei, die Ehre Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich zu kränken. Gegen die „Köln. Ztg." ist wegen dieses Artikels ein Strafantrag nicht gestellt worden. — Vorsitzender der Strafkammer war Herr Land-

---

„Ich sehe gerade nicht wie eine Krankenwärterin aus," dachte sie enttäuscht, als sie ihr Bild im Spiegel betrachtete. „Aber vielleicht wird Lord Trewor weniger mein Aeußeres, als meinen guten Willen, ihm zu dienen, berücksichtigen."

Nachdem sie so weit gerüstet war, setzte sie sich an ihren Schreibtisch, um ihren Eltern einen Abschiedsgruß zu schreiben. Es war eine schwere Aufgabe für sie, ihnen mitzutheilen was sie im Sinn habe. Mehr als ein Dutzend Briefbogen wanderten in's Feuer, ehe es ihr glückte, einige Zeilen zu entwerfen, die sie befriedigten. Ohne ihr Ziel zu nennen, und betheuernd, daß sie London vermeiden, und die empfangenen Lehren stets beherzigen würde, zeigte sie ihnen an, daß sie auf dem Wege sei, sich ihr Brod zu verdienen, und wieder schreiben würde, wenn sie die erste selbsterworbene Geldsumme einzuschicken vermöchte.

Das Blatt, das sie weinend zusammenfaltete und auf ihr Kissen legte, trug überall die Spuren ihrer Thränen. Schluchzend blickte sie sich in ihrem Zimmer um. Ach, es war so schwer, sich von all' den theuren, durch die Erinnerung geweihten Gegenständen zu trennen, viel schwerer, als sie gedacht hatte. Die Reisetasche in der Hand trat sie in die Vorhalle hinaus, schlich leise bis Rupert's Thür und lauschte.

Der Ton regelmäßigen lauten Athmens drang zu ihr hinaus.

Leise stahl sie sich in des Bruders Zimmer. Rupert schlief. „Leb' wohl, theurer Bruder," flüsterte sie. „Du bist es, für den ich aufgebe, was mir das Liebste ist. Ersetze den Eltern Giralda's Stelle, mein Rupert."

Sie küßte den Knaben auf die Stirn und entfernte sich lautlos, um auch Egon aufzusuchen, der gleichfalls in tiefem Schlummer ruhte. „Leb' wohl, leb' wohl, Du süßer kleiner Engel," hauchte sie.

Auf der Schwelle zu ihres Vaters Zimmer kniete sie in inbrünstigem Gebet nieder. Behutsam glitt sie die Treppen hinab, öffnete die Gartenpforte und schritt hinaus in die finstere stürmische Nacht. Als sie eine Strecke weit gegangen war, blieb sie stehen und blickte wehmüthig nach dem stillen friedlichen Hause zurück. Aus dem Studirzimmer des Grafen schimmerte noch Licht. Der heiße Wunsch, umzukehren, erwachte plötzlich in Giralda's Brust, doch sie bekämpfte und überwand ihn. „Die Pflicht ruft," tröstete sie sich, den einsamen Landweg nach der Bahnstation vorwärts eilend.

Sie kam noch rechtzeitig an, um den Nachtzug benutzen zu können. Ahnungslos, was sie in der großen freundlosen Welt erwartete, begab sie sich zu dem schlimmsten Feind ihres Vaters, dem rachsüchtigen und erbarmungslosen Marquis von Trewor.

(Fortsetzung folgt.)

gerichts-Präsident Schmauch. Die Revision gegen das Urtheil ist bereits angemeldet.

Lyck, 3. Oktober. Im hiesigen Gerichtsgefängniß hat sich, wie die „Lycker Ztg." erfährt, der wegen zahlreicher, ihm zur Last gelegter Verbrechen seit längerer Zeit inhaftirte Gutsbesitzer Scheffler aus Borrishof bei Marggrabowa erhängt. — Ein gräßlicher Mord ist in dem Orte Kiehlen verübt worden. Die Käthnerfrau R., die angeblich an der Wassersucht und am Typhus darniederliegt, sagte ihrer 11 Jahre alten Tochter, daß sie ihr das dreijährige Töchterlein aus der Wiege ins Bett reichen sollte, darauf verlangte die Frau ein Beil. Als ihr dieses gebracht wurde, hielt sie die 11jährige Tochter fest und wollte ihr den Kopf abhauen. Das Kind entwand sich indessen der Mutter und rief die Nachbarn um Hilfe. Als diese herbeieilten, fanden sie, daß die Mutter dem im Bette liegenden Kinde in dieser Zeit das Genick abgedreht hatte. Die Mutter liegt im Sterben, der Vater, der in Königsberg auf Arbeit beschäftigt war, ist telegraphisch herbeigerufen worden.

Bromberg, 3. Oktober. Der Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Bromberg-Wirsitz, Gutsbesitzer Schulz-Koralewo, ist gestorben; die Ersatzwahl soll noch vor dem Zusammentritt des Reichstags stattfinden.

Nakel, 3. Oktober. Gestern Nachts 3 Uhr wurden die Bewohner durch Feuersignale aus dem Schlafe aufgeschreckt. Beim Gutsbesitzer Fengler in Schliepershof stand eine erst vor 3 Jahren erbaute massive breitennige Scheune in vollen Flammen. Da dieselbe mit Getreide und vielen Futtervorräthen gefüllt war, hatte das Feuer eine große Ausdehnung genommen, so daß die angrenzende jüdische Elementarschule gefährdet war; infolge dessen mußte die Lehrerfamilie ihre Wohnung räumen. Durch die energische Thätigkeit der Feuerwehr ist es ermöglicht worden, die Gefahr von den Nachbargrundstücken abzuwenden.

Posen, 3. Oktober. Die Grenzübergänge Nobakow, Kreis Jarotschin, und Boleslawice, Kreis Kempen, sind für die Einfuhr von Schweinefleisch aus Rußland nach dem Regierungsbezirk Posen durch Anstellung eines Fleischbeschauers eröffnet worden.

× **Camin**, 3. Oktober. Die Wahl des Kreisschreibers Franz Paul Ostrowski in Carthaus zum Bürgermeister unserer Stadt ist bestätigt.

Stolp, 3. Oktober. Vor einigen Tagen wurden hierselbst auf der Töpferstadt 2 Mädchen mit dem Plätten von Wäsche beschäftigt, wobei sie aber soviel Kohlendunst einathmeten, daß sie besinnungslos vorgefunden wurden. Während das eine Mädchen bereits vollständig hergestellt worden ist, befindet sich das zweite noch im hiesigen Krankenhause. (St. P.)

Lokales.

Thorn, den 4. Oktober.

— [Personalien.] Der kommissarische Oberzoll-Inspektor, Regierungs-Assessor Bussenius hierselbst, ist zum etatsmäßigen Oberzoll-Inspektor ernannt worden, Grenz-Aufseher Wichert in Neufahrwasser nach Thorn versetzt. — Der ständige Hülfsgerichtsdiener Müller bei der Staatsanwaltschaft in Danzig ist zum Gerichtsdiener bei dem hiesigen Landgericht ernannt.

— [Ueber die beabsichtigte neue Armeekorps-Eintheilung] machen die „Hamb. Nachr." folgende Angaben. Die beiden Armeekorps sollen Garnison erhalten für das neue (16.) Korps in Metz und für das neue (17.) Korps in Danzig. Voraussichtlich wird das 15. Armeekorps alsdann bestehen: aus der 31. und 33. Division, bisher in Straßburg; und das 16. aus der 30. Division bisher in Metz, und der 16. Division, bisher in Trier, und bekanntlich zum 8. Armeekorps gehörig. An Stelle der 16. Division, so nimmt man an, würde die 25. (großherzogliche hessische) die 2. Division des 8. Armeekorps zu bilden haben. Die Kavalleriedivision des 15. Armeekorps würde voraussichtlich in zwei neue, aber kleinere Divisionen zerlegt werden, derart, daß die eine in Metz verbliebe, die andere nach Straßburg käme. Die Abgrenzung zwischen dem 1. Armeekorps und dem neuen (ostpreußischen) würde wie folgt zu geschehen haben: Das 1. Armeekorps behielte Königsberg als Sitz, die 1. Division ebenfalls, die zweite hätte Danzig zu räumen und würde vielleicht in Allenstein zukünftig untergebracht werden können, jedenfalls in einem Platze Ostpreußens. Für das 17. Armeekorps würde Danzig Sitz des Generalkommandos und einer Division, für die andere vielleicht Thorn. Das 1. und 2. Armeekorps haben bisher je 10 Infanterieregimenter, also ist dort bereits die Infanterie für eine volle neue Division vorhanden; die andere Division könnte aus den 4. Bataillonen gewonnen werden, jedoch würden hier wahrscheinlich einige Schwierigkeiten zu überwinden sein, weil die meisten 4. Bataillone bei Truppentheilen des Westens stehen und eine Verminderung in den bisherigen Belegungszonen nicht eintreten wird. Auf der anderen Seite wäre noch ein Armeekorps, das 12., mit 3 Divisionen vorhanden.

— [Genossenschaftliches.] Der Vorschußverein (E. G. m. u. H.) zu Liebstadt ist dem Verbande der Ost- und Westpreußischen Genossenschaften beigetreten, wodurch sich die Mitgliederzahl des letzteren auf 70 erhöht hat.

— [In den Ruhestand] getreten sind Regierungs- und Baurath Kahle, Direktor des Königl. Eisenbahn-Betriebsamts, ferner Betriebs-Kontroleur Doßke hierselbst. Ersterem ist der Rothe Adler-Orden vierter Klassen verliehen.

— [Zur Wahl] je eines Kreistagsabgeordneten für den 1. und 5. ländlichen Wahlbezirk hat heute beim hiesigen Königl. Landraths-Amt Termin angestanden. Gewählt wurden im 1. Bezirk Herr Amtsvorsteher Kusel-Kutta, im 5. Bezirk Herr Besitzer Adam Epding II.-Bildschön.

— [Stenographischer Verein.] Die gestrige Hauptversammlung war recht zahlreich besucht. Eingangs der Sitzung referirte der Vorsitzende über die Uebungsstunden, welche an jedem Donnerstag Abends 8 Uhr im Vereinslokal stattfinden. Herr Lehrer Stach theilte mit, daß er einen stenographischen Kursus eingerichtet hat, an welchem mehrere Schüler der Oberklassen der Mittelschule mit Erfolg Theil nehmen. Wie alljährlich, soll auch in diesem Vereinsjahre das Stiftungsfest gefeiert werden. Die Vorbereitung desselben wurde einer aus 3 Mitgliedern bestehenden Kommission übertragen. Schließlich wurde einstimmig beschlossen, auch in diesem Winter einen öffentlichen stenographischen Kursus abzuhalten. Es wurde dabei der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß namentlich die jungen der Stenographie unkundigen Kaufleute, für welche erfahrungsgemäß die Kurzschrift einen bedeutenden Werth hat, die Gelegenheit, die Stenographie in einem geregelten Unterrichte nach der neuesten Methode zu erlernen, nicht vorübergehen lassen werden. Die Anmeldungen zu diesem Kursus, dessen Beginn später bekannt gemacht werden wird, nimmt Herr Stach, Mauerstraße 395, entgegen, welcher auch zu jeder Mittheilung betreffend die Anschaffung der erforderlichen Lehrbücher bereit ist.

— [Der Kriegervein] veranstaltet morgen Sonnabend, den 5. d. Mts., im Nicolai'schen Lokale für die Mitglieder und deren nächste Angehörige eine Abendunterhaltung mit nachfolgendem Tanz. Beginn des Vergnügens 8 Uhr Abends.

— [Die Reichsbank] hat auch den Lombard-Zinsfuß auf $5^1/_2$ bezw. 6 Prozent erhöht.

— [Lotterie.] Die Ziehung der zweiten Klasse der 181. preußischen Lotterie wird am 4., 5. und 6. November stattfinden.

— [Ueber die Verbreitung der Tuberkulose unter dem Rindvieh] sind, wie wir aus einer amtlichen Bekanntmachung in den Kreisblättern ersehen, vom Herrn Regierungspräsidenten erneute Erhebungen angeordnet worden.

— [Schwurgericht.] In der gestrigen zweiten Sache wurde wider den Kaufmann Gustav Baumgart aus Lautenburg wegen wissentlichen Meineids verhandelt. B. wurde zu 2 Jahren Zuchthaus und zu den Nebenstrafen verurtheilt. — Heute hatte sich in erster Sache der ehemalige Lehrer, späterer Bureaugehilfe Peter Haße aus Gollub zu verantworten. Derselbe hatte in Gollub, nachdem er in seiner Laufbahn als Lehrer und als Bureaugehilfe Schiffbruch erlitten, ein kaufmännisches Geschäft eröffnet. Die Anklage gegen ihn lautete auf betrügerischen Bankrott und auf Betrug. Er wurde zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

— [Witterung.] Der „Altweibersommer" hat den Herbst, der sich in der denkbar ungünstigsten Weise eingeführt hatte, nochmals aus dem Felde geschlagen. Heute verbreitet die Sonne fast sommerliche Wärme, der Ueberzieher konnte in den Schrank zurückgelegt werden, die Landwirthe werden manchen Schaden ausbessern können, wenn die günstige Witterung einige Zeit anhält.

—[Aufgehobene Straßensperre.] Die Mellinstraße ist heute wieder den Verkehr übergeben worden, nachdem die dortigen Kanalisationsarbeiten fertig gestellt sind.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] waren überaus reiche Zufuhren. Preise: Butter 0,60—0,80, Eier (Mandel) 0,65, Kartoffeln 1,10—1,40 der Zentner, Barsche, Hechte, Schleie je 0,30—0,40, Bressen 0,30, Zander 0,60, Aale 1,00, kleine Fische 0,10 das Pfund, Krebse 0,50—3,00 das Schock, Wrucken 0,30, Weißkohl 0,40 die Mandel, der Zentner Mohrrüben 0,25, Pflaumen (Tonne) 3,25, (Pfund) 0,05, Aepfel (Pfund) 0,05 bis 0,10, Zwiebeln (Pfund) 0,10, Gänse (lebend) 2,80—7,00 das Stück, (geschlachtet) 0,50 das Pfund, Enten (lebend) 1,80—4,00, (geschlachtet) 2,00—3,50 das Paar, Hühner (alte) 1,80, (junge) 0,75—1,40, Tauben 0,40 das Paar.

— [Gefunden] ein Stubenschlüssel auf dem altst. Markt, ein Taschenscheerchen in der Breitenstraße. Zurückgelassen ist in der Buchhandlung Justus Wallis eine Flasche mit Oel. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,08 Meter.

Kleine Chronik.

* Ueber das Eisenbahnunglück bei Stuttgart am 1. d. Mts., worüber wir bereits kurze telegraphische Mittheilung gebracht haben, schreibt die „Frkf. Ztg.": „Es handelt sich um einen Zusammenstoß der Güterzuglokomotive „Gerabronn" mit dem Personenzug 222 auf dem einspurigen Geleise Derselbe fand Mittags $^3/_4$12 Uhr statt. Die Güterzugmaschine soll telephonisch hinaufbeordert worden sein. Wegen der scharfen Kurve bemerkten die beiden Lokomotivführer erst im letzten Augenblick die gefährliche Lage. Der Anprall muß furchtbar gewesen sein, beide Lokomotiven sind stark zertrümmert, der Gepäckwagen und der erste Personenwagen 2. Klasse gänzlich zerdrückt, mehrere andere beschädigt. Im Ganzen wurden 8 Personen getödtet, 25 verwundet, mehrere schwer. Außer dem Zugpersonal wurden nur die Insassen der vorderen Wagen verletzt. Es ist theilweise sehr schwer gewesen, die Todten und Verwundeten aus den Trümmern hervorzuholen. Aerzte und Sanitätspersonal war verhälnißmäßig schnell zur Stelle und geben sich mit großem Elfer dem Rettungswerk hin. Viele Arm- und Beinbrüche sind konstatirt, sowie Schnittwunden im Gesicht. Der Heizer Strobel wurde ganz verkohlt aus der Maschine vorgezogen. Unter den Todten befindet sich die Adlerwirthin aus Vaihingen, unter den Verwundeten Rechtsanwalt Löwenstein-Stuttgart, Obsthändler König-Ehningen, ein höherer Militär und mehrere Damen Viele retteten sich durch's Fenster. Minister Schmidt und höhere Gerichtsbeamte sind an der Unglücksstätte, die einen schauerlichen Anblick bietet. Eine große Menschenmenge strömt hinzu. Das Geleise ist natürlich noch für längere Zeit gesperrt: die Züge verkehren jeder von beiden Richtungen mit Umsteigung am Unglücksorte.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 2. Oktober 1889.

Bei der gestern beendigten Ziehung der 1. Klasse 181. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:

1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 20 935.
1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 122 863.
1 Gewinn von 3000 M. auf Nr. 110 131.
2 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 85 529 182 398.
1 Gewinn von 500 M. auf Nr. 49 199.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 4. Oktober sind eingegangen: Hirsch Tuckel von Murawkin-Pinsk, an Ordre Schulitz u. Danzig 6 Traften 5 eich. Plançons, 17 esch. Rundholz, 3 birken. Rundholz, 1169 kief. Rundholz und 89 Elsen, 7393 kief. Kanthölzer, 7473 kief. Schwellen, 1849 eich. Schwellen und 97 runde eich. Schwellen, 2032 kief. Sleeper; Franz Winiarski von Ehrlich-Nachow, an Verkauf Danzig 2 Traften 440 Weichen, 556 eich. Schwellen und 2756 runde eich. Schwellen, 873 kief. Mauerlatten; Joseph Labinski von Schramm-Jaroslaw, an Schramm-Brahemünde 2 Traften 396 kief. Rundholz, 153 Timber, 871 kief. Mauerlatten, 407 kief. Sleeper; Joseph Nachaiski von Edem-Tykoczin, an Verkauf Thorn 3 Traften 135 birken. Rundholz, 1232 kief. Rundholz, 444 tann. Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 4. Oktober.

Fonds: fest.			3 Oktbr.
Russische Banknoten		211,05	211,00
Warschau 8 Tage		210,75	210,75
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		103,70	103,90
Pr. 4% Consols		106,75	106,80
Polnische Pfandbriefe 5%		62,20	62,10
do. Liquid. Pfandbriefe		57,50	57,50
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		101,00	101,30
Oesterr. Banknoten		170,95	170,90
Diskonto-Comm.-Antheile		234,10	234,60
Weizen: gelb	Oktober-November	185,70	186,00
	April-Mai	194,00	193,70
	Loco in New-York	$85^3/_4$	$85^3/_4$
Roggen:	loco	159,00	158,00
	Oktober-November	159,50	158,20
	November-Dezember	161,00	159,75
	April-Mai	164,50	163,25
Rüböl:	Oktober	64,60	64,50
	April-Mai	60,60	60,40
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	54,60	54,70
	do mit 70 M. do.	34,60	34,80
	Okt. 70er	33,70	33,90
	April-Mai 70er	33,00	33,10

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $5^1/_2$%, für andere Effekten 6%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 4. Oktober.
(v. Portratius u. Grothe.)
Still.

Loco cont. 50er	55,50 Bf.,	—,— Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	35,75 "	—,— "	—,—	"
Oktober	54,50 "	—,— "	—,—	"
"	34,50 "	—,— "	—,—	"

Danziger Börse.

Notirungen am 3. Oktober.

Weizen. Kleiner Verkehr. Bezahlt inländischer hellbunt 124/5 Pfd. 170 M., weiß 126/7 Pfd. 174 M., roth 122 Pfd. 167 M., Sommer- 108 Pfd. 148 M., poln. Transit bunt 115/6 Pfd. 128 M., hellbunt 129 Pfd. 136 M., hochbunt 131/2 Pfd. 143 M.

Roggen unverändert, Transit ohne Handel. Bezahlt inländ. 126 Pfd. 150 M.

Gerste russ. 86—120 M. bez., Futter-82—85 M. bez.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Posen, 4. Oktober. Der gestern Abend 8 Uhr 25 Min. von hier abgegangene Personenzug nach Breslau stieß, nachdem derselbe 10 Uhr 26 Min. Lissa verlassen, nahe Laßwitz auf einen Güterzug. Vom Zugpersonal sind vier todt, einer schwer verwundet, auch unter den Passagieren sind zahlreiche Verwundungen. Authentische Details liegen noch nicht vor. Mehrere Verwundete sind hierher geschafft. — (Die Eisenbahnunfälle mehren sich in erschreckender Weise, wir meinen, der Herr Eisenbahnminister v. Maybach muß eine Prüfung anstellen lassen, ob nicht das Zugpersonal zu überlastet ist und ob sich das Betriebsmaterial im guten Zustande befindet. Das Ergebniß dieser Prüfung muß veröffentlicht werden, wenn nicht das Vertrauen in die Bahnverwaltung erschüttert werden soll.)

Die glückliche Geburt eines gesunden **Mädchens** zeigen ergebenst an
Eugen Guessow und Frau,
Anna, geb. Rinow.
Thorn, den 3. October 1889.

Gestern Nachm. 4 Uhr verschied nach langem schwerem Leiden meine innig geliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Tante

Elisabeth Krüger, geb. Pansegrau

in ihrem 45. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigt

Pensau, den 4. October 1889.
Ernst Krüger,
zugl. Namens d. übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 7. October, Nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis ultimo September cr. sind
22 Diebstähle,
4 Sachbeschädigungen und
1 Körperverletzung
zur Feststellung, ferner:
38 lüderliche Dirnen,
21 Obdachlose,
19 Trunkene,
25 Bettler,
17 Personen wegen Straßenskandal und Schlägerei
zur Arretirung gekommen.
975 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden eingeliefert und bisher nicht abgeholt:
1 Portemonnaie mit 10 Pf. und Arbeitsschein für Christoph Bakowski,
1 Portemonnaie mit 14,43 M.,
1 " " 0,87 M.,
1 " " 0,76 M.,
1 " " 2,45 M.,
1 leere grüne Börse,
1 Nadelbuch,
1 Broche mit rothen Steinen,
1 Stück gelbe Kette,
1 goldener Manschettenknopf,
6 Mark baar,
1 vernickeltes Armband,
1 20 Pf.-Postfreimarke,
1 rothbraunes Umhängetuch,
6 eiserne Pflugschaare (am Gymnasium),
1 schwarzer Regenschirm,
1 Offizierchärpen-Quaste,
1 Tasche mit Schulbüchern für Emma Rienas,
1 Leitfaden für den 1. Unterricht in der Geographie,
1 rothes Taschentuch,
1 neues Maunshemde,
1 Sparkassenbuch für Erich Kusel,
1 Cigarrentasche.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte an die unterzeichnete Polizeibehörde zu wenden.

Thorn, den 4. October 1889.
Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Gumowo** Blatt 27 und **Neudorf** Blatt 4 auf den Namen des Besitzers **Peter Kielbasiewicz zu Neudorf,** welcher mit **Marianna,** geb. **Friedrich,** in Gütergemeinschaft lebt, eingetragenen zu **Gumowo** bezw. **Neudorf** belegenen Grundstücke am

26. November 1889,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer 4 versteigert werden.

Das Grundstück **Neudorf** Nr. 4 ist mit 41,95 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 40,42,90 Hektar zur Grundsteuer, mit 75 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer und das Grundstück **Gumowo,** Nr. 27, ist mit 13,51 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 11,28,70 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 20. September 1889.
Königliches Amtsgericht V.

Wäsche wird **gewaschen,** schon gewaschene **in u. außer dem Hause geplättet** bei
Millbrandt, Brückenstr. 13, Hof 1 Tr.

Vorzüglichen
Familien-Thee
à Mark 2,50
empfiehlt
Russische Thee-Handlung
B. Hozakowski,
Brückenstr. 13
vis-a-vis **Hotel Schwarzer Adler.**

Die Herstellung eines
Fußbodens
im **Gartensalon des Schützenhauses** soll vergeben werden.

Offerten sind bis zum **5. d. Monats,** Abends 6 Uhr bei dem Vorsitzenden Herrn Schlossermeister **Tilk** abzugeben, woselbst auch Bedingungen und Anschlag einzusehen sind.

Der Vorstand
der Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Waldauer Dachpfannen und Kachelöfen,

anerkannt bester Qualität, aus der Fabrik der Frau **Dr. Schulze,** sind zu haben bei Baumeister **M. Herter,**
Thorn, Marienstr.



Särge

in **allen Größen** und **Façons** mit **Ausstattungen, Beschlägen und Verzierungen,** empfiehlt
E. Zachäus, Tischlermeister,
Coppernicusstraße 189.

Standesamt Thorn.

Vom 22.—29. September 1889 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Arthur Wilhelm Michael, S. des Maschinenbauers Julius Schwahn. 2. Marie Cäcilie Gertraud, T. des Königlichen Hauptmanns und Kompagniechefs im Pom. Pionier-Bataillon Nr. 2 Erich Troschel. 3. Gertrud Elisabeth, T. des Malermeisters Johann Gustav Adolf Lutz. 4. Martha Hedwig Anna, T. des Fabrikarbeiters Carl Densow 5. Hugo, S. des Kaufmanns Michaelis Chlebowski. 6. Ida Emilie, T. des Schiffsgehilfen Wilhelm Kochale. 7. Rosalie, T. des Arbeiters Franz Krajewski. 8. Eine Tochter des Königl. Lieutenants und Adjutants im Infanterie-Regiment v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 Alwin Schmid. 9. Erna Wally Betty, T. des Hilfsförsters Berthold Stade. 10. Curt Wilhelm, S. des Fleischermeisters Rudolph Geduhn. 11. Margarethe Helene, T. des Königlichen Gymnasiallehrers Walter Bensemer. 12. Siegmund, S. des Bäckermeisters Johann Rzeznikowski. 13. Martha Emilie, T. des Tischlermeisters Gustav Fanslau. 14. Bruno Paul S. des Telegraphen-Aufsehers Robert Lietz. 15. Elvira Hedwig Anna, T. des Regimenters Otto Wende. 16. Frieda Alma, T. des Schneiders Albert Baum. 17. Alexander, S. des Casimir Majer. 18. Wladislaw Constantin, S. des Schmiedemeisters Max Tarasienski 19. Siegfried Ferdinand, S. des Gerichts-Sekretärs Gustav Kornetzki.

b. als gestorben:

1. Anna, 2 M. 15 T., unehel. T. 2. Unverehelichte Hulda Naftali, 20 J. 3. Schuhmachergeselle Michael Duszynski, 33 J. 11 M. 20 T. 4. Eigenthümerwittwe Elisabeth Demski, geb. Ciwinski, 56 J. 2 M. 19 T. 5. Verwittwete Justizkommissar Dorothea Drescher, geb. Lemki, 91 J. 8 M. 6. Lithographielehrling Hermann Gottemeyer, 21 J. 7. Maximilian, 1 J. 9 T., S. des Maurermeisters Joseph Gorny. 8. Bruno, 6 M. 11 T., unehel. S.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schuhmacher Gustav Ernst Maschewsky-Weitmar mit geschäftslosen Marie Caroline Santorius-Weitmar. 2. Maschinenbauer Paul Adolf Raykowski mit Johanna Amanda Rosalie Pätsch. 3. Maurer Carl August Hieronimus Giering mit Maurerwittwe Martha Giering, geb. Kaminski. 4. Schuhmachergeselle Johann Strovinski-Briesen mit unv. Antonie Dwojacki-Briesen. 5. Rittergutspächter Wilhelm Franz Kuntze-Wittgendorf mit unv. Clara Louise Martha Stoboy 6. Gerichtsaktuar Hermann Julius Sohl-Marienwerder mit unv. Alline Hedwig Johanna Selke. 7. Maurergeselle Anton Vincent Fechner mit unv. Ida Caroline Zühlke. 8. Schiffsgehilfe August Czenser mit unv. Caroline Wilhelmine Schulz. 9. Friseur Adolf Gustav Bromberger mit unv. Anna Therese Caroline Karnbach 10. Schuhmacher Antonius Konczykowski mit unv. Marianna Krasniewski. 11. Barbier und Friseur Alexander Robert Theodor Salomon mit unv. Johanna Martha Hinz. 12. Arbeiter Friedrich Albert Hermann Woidschach-Bromberg mit Bertha Auguste Groß-Bromberg 13. Käthner Friedrich Heinrich Krampitz-Podgorz mit sep. Frau Wilhelmine Bartlewski-geb. Malewski. 14. Arbeiter Valentin Marganski mit unv. Franziska Goralski 15. Kupferschmiedemeister Richard Karl Johann Kretschmer mit Anna Bertha Marx-Bromberg. 16. Böttcher Adolph Julius Georg Eckel-Graudenz mit geschied. Ottilie Gättler-Graudenz. 17. Schachtmeister August Hermann Hill-Kalgen mit Hanna Heinriette M ller-Königsberg i./Pr 18. Arbeiter Adam Kwasniewski-Mocker mit unv. Rosalie Morawski-Mocker. 19. Schuhmacher Franz Wisniewski mit unv. Anna Dobracki.

d. ehelich sind verbunden:

1. Schiffsgehilfe Wilhelm Ernst Kochale und unv. Marie Wilhelmine Storz. 2. Lazareth-Rechnungsführer Heinrich Wilhelm Carl Höhne-Pasewalk und unv. Josephine Caroline Hupperz. 3. Königl. Sekonde-Lieutenant Friedrich Hermann Curt von Petersdorff und unv. Charlotte Wilhelmine Elisabeth von Casimir. 4. Mühlenbesitzer August Georg Stegemann-Kutta und unv. Clara Friederike Wegener. 5. Hautboist im 61. Inft.-Regiment von der Marwitz Johann Georg Rudorf und unv. Marie Louise Oborski 6. Werkführer Heinrich Christian Wilhelm Riemenschneider und unv. Emilie Louise Ulrike Schulze. 7. Maurer Joseph Breiski-Gr.-Mocker und unv. Angelika Skok. 8. Schneidermeister Mathäus Kowalkowski und Wirthschafterin Ludwika Caroline Meltzer, geb. Myczynski

---

Faschinen-Verkauf aus der Kämmereiforst Thorn.

Aus dem Einschlage pro 1889/90 werden die entfallenden kiefernen Waldfaschinen und Buhnenpfähle, sowie Weidenkämpenfaschinen in folgenden 5 Loosen zum Verkauf gestellt:

Loos 1: Schutzbezirk Barbarken mit ca. 64 Hundert kiefernen Altholzfaschinen, 126 Hundert Durchforstungsfaschinen und 250 Hundert Buhnenpfählen.
Loos 2: Schutzbezirk Guttau mit ca. 134 Hundert kiefernen Altholzfaschinen, 78 Hundert Durchforstungsfaschinen und 110 Hundert Buhnenpfählen.
Loos 3: Schutzbezirk Steinort mit ca. 154 Hundert kiefernen Altholzfaschinen, 118 Hundert Durchforstungsfaschinen und 170 Hundert Buhnenpfählen.
Loos 4: Schutzbezirk Ollek mit ca. 50 Hundert Altholzfaschinen, 113 Hundert Durchforstungsfaschinen und 470 Hundert Buhnenpfählen.
Loos 5: Schutzbezirk Thorn (Ziegeleicämpe) mit ca. 50 Hundert Weiden- und Pappelnfaschinen.

Die Verkaufsbedingungen können auf unserem Büreau I eingesehen oder von da gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Offerten auf ein oder mehrere Loose beziehungsweise auf den ganzen Einschlag sind mit der Versicherung, daß sich der Bietende den Verkaufsbedingungen unterwirft, und mit genauer Angabe des Gebotes pro Hundert Faschinen resp. Hundert Buhnenpfählen bis incl. **Montag, den 7. Oktober cr.,** an Herrn Oberförster **Schödon** zu Thorn abzugeben, welcher auch auf vorherige Anfragen nähere Auskunft ertheilen wird.

Die eingegangen Offerten gelangen **Dienstag, den 8. Oktober cr., Vormittags 11 Uhr,** auf dem Oberförsterbüreau unseres Rathhauses zur Eröffnung bezw. Feststellung in Gegenwart der etwa erscheinenden Bieter.

Thorn, den 22. September 1889.
Der Magistrat.

Tricotagen. | Cravatten.

Doliva & Kaminski,
Breitestraße Nr. 49. THORN. Breitestraße Nr. 49.
Den Eingang sämmtlicher Neuheiten in
Anzug- und Paletot-Stoffen,
für Herbst und Winter, zeigen ergebenst an.

Hamburg - Amerikanische
Packetfahrt Actien Gesellschaft
Express- und Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Hâvre—Newyork.	Hamburg—Westindien.
Stettin—Newyork.	Hamburg—Havana.
Hamburg—Baltimore.	Hamburg—Mexico.

Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leop. Jsacsohn, Gollub;** General-Agent **Heinr. Kamke, Flatow.**



rationell, **billig,** **wirksam** **inseriren will,** wende sich an die **weltbekannte, älteste** und **leistungsfähigste Annoncen-Expedition** von
Haasenstein & Vogler,
Königsberg i. Pr., Kneiph. Langg. 26, I.

Reinwollene Hemden-Flanelle,
in allen Farben, a Elle 60 Pf.
Baumgart & Biesenthal.

Gardinen
a 20, 30, 40, 50 Pf. **Gelegenheitskauf: Portièren-Stoffe,** a Elle 20 Pf., bei
Baumgart & Biesenthal.

Tricotagen,
in Wolle und Baumwolle
in sehr großer Auswahl zu den allerbilligsten Preisen, **Normalhemden** schon von 1 Mk. 50 Pf. an, empfehlen
Baumgart & Biesenthal.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Den Herren Schneidermeistern
zeigen ergebenst an, daß wir **sämmtliche Futtersachen** in **größter Auswahl** auf Lager halten und zu den **billigsten** Preisen abgeben. Insbesondere empfehlen Steppfutter in Atlas und Zanella, schwarze und couleurte Cloths, wollene, halbwollene und baumwollene Paletot-Futter, seidene Sammetkragen, Aermelfutter
u. s. w. u. s. w.

Baumgart & Biesenthal.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Auf 10 Loose 1 Treffer
nur bei
Hamburger Rothe Kreuz
Wohlthätigkeits-Lotterie
Hauptgewinne Baar
30,000 M., 10,000 M.,
5000 M., 2 à 2000 M.,
5 à 1000 M.
ohne Abzug zahlbar.
Ziehung ohne Verschub 19. Novbr.
Loose à 3 Mk. 30 Pfg.
(für Porto u. Liste)
zu beziehen durch die alleinige General-Agentur
Lud. Müller & Co.,
Bankgeschäft in **Hamburg, Berlin, München** und **Nürnberg**
und durch Placate kenntliche Verkaufsstellen.

Mein
Geschäfts-Local
befindet sich vom 1. October d. J. ab in der
Schillerstr. No. 430, 1 Tr.
Beyrau,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Adolph Aron's
Speditions-Comptoir
befindet sich vom 1. October cr.
Seglerstr. 119, I Tr.
neben dem **Lotterie-Comptoir.**

Ich wohne von heute ab
Katharinenstr. 207,
1. Etage.
v. Chrzanowski.

Meine Wohnung befindet sich v. 1. October
Gerechtestr. Nr. 127, 2 Trp.
E. Wolff, akademisch geprüfte Modistin.

Seit heute befindet sich meine
Blumenhandlung
Schillerstr. 410. H. Gohl.

Besen und Bürsten

für jeden Haus- und Stall-Bedarf, für landwirthschaftliche und technische Zwecke. Vorzügliche Qualität von
Roßhaarbesen, Borstbesen, Handfegern, Schrubbern u. Scheuerbürsten, Piasavabesen, Kardätschen, Wagenbürsten, Wichs- und Schmutzbürsten, Kleiderbürsten, Kopf- u. Taschenhaarbürsten, Zahn- u. Nagelbürsten, gute Qualität Kokosmatten
empfiehlt zu billigen Preisen
P. Blasejewski, Bürstenfabrikant.
Elisabethstraße Nr. 8.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Nähmaschinen!

Mehrere gebrauchte, aber sehr gut nähende Nähmaschinen sind von 20—40 Mark **zu verkaufen** bei **A. Seefeld,** Gerechtestr. 118.

Krieger- Verein.

Sonnabend, den 5. d. Mts.,
Abends 8 Uhr
findet im **Nicolai'**schen Lokal für die Mitglieder und deren nächsten Angehörigen
Abend - Unterhaltung
und Tanz
statt. **Der Vorstand.**

Deutscher
Beamten-Verein Berlin.
Zweig-Verein Thorn.
Heute Sonnabend, d. 5. Octbr. cr.,
Abends 8 Uhr bei **Nicolai**
Quartals-Versammlung.
Beamte, welche dem Verein beizutreten wünschen, sind als Gäste willkommen.
Der Vertrauensmann.
Knauff.

Heute Sonnabend bleibt meine Bade-Anstalt geschlossen.
Louis Lewin.

Knaben-Stiefel,
mit und ohne **Lackstulpen,** für Knaben im Alter von 4 bis 14 Jahren, **nur Handarbeit,** zu billigsten Preisen,
sowie
elegante und dauerhafte
Damen - Stiefeletten
von 6 Mark an,
Herren - Stiefeletten
von 8 Mark an, offerirt
Johann Witkowski,
Breitestraße 52.

Den Rest
meines Geschäfts bin ich willens im **Ganzen zu verkaufen,** auch einzeln verkaufe zu billigen Preisen aus.
M. Demska,
Gerechtestraße 122.



Niederlagen in **Thorn** bei **J. G. Adolph, L. Dammann und Kordes, A. Mazurkiewicz, A. G. Mielke & Sohn, R. Rütz.**

Keine Hülfe für Brustkranke

giebt es, wenn sich der Leidende zu spät nach Rettung umsieht. Wer an **Schwindsucht, Auszehrung, Asthma (Athemnot), Luftröhrenkatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfkatarrh etc.** leidet, trinke den Absud der **Pflanze Homeriana,** welche echt in Packeten à Mk. 1.— bei **Ernst Weidemann in Liebenburg am Harz** erhältlich ist. Broschüre daselbst gratis und franko.

Pferdehaare
kauft und zahlt die **höchsten Preise**
P. Blasejewski, Bürstenfabrikant, Elisabethstr. 8.

Nr. 230
den „Thorner Ostdeutschen Zeitung" kauft zurück
die Expedition.

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evangel. Kirche.

16. Sonntag n. Trinit., d. 6. October 1889.
(Erntedankfest)
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorher Beichte: Derselbe.
Kollekte zur Vertheilung durch die Provinz.-Synode an nothleidende Gemeinden der Provinz Westpreußen.
Nachm.: **Kein** Gottesdienst.

In der neust. evang. Kirche.

16. Sonntag n. Trinit., d. 6. October 1889.
(Erntefest.)
Vorm. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. $9\frac{1}{4}$ Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.
Kollekte für den Kirchenbau der St.-Georgen-Gemeinde.
Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr: Militärgottesdienst, Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Kollekte für die dringendsten Nothstände der evangelischen Landeskirche.

In der evang.-luth. Kirche.

16. Sonntag n. Trinit., d. 6. October 1889.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.

Ev.-luth. Kirche in Mocker.

16. Sonntag n. Trinit., d. 6. October 1889.
(Erntefest.)
Früh $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.